

Bezugspreis:
Der „Tannusbote“ erscheint
täglich jedoch mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage
und kostet im Vierteljahr
einschließlich Bringerlohn
3.50, durch die Post
ins Haus gebracht stellt sich
der Bezugspreis auf 3.25.
Wochenkarten, durch unsere
Geschäftsstelle und unsere 5
Filialen zu beziehen, 25 Pfg.
Eingelummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Audenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Tannusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Petit-
zeile oder deren Raum kostet
20 Pfg., im Reklameteil die
Petitzeile 50 Pfg. Bei An-
zeigen von auswärts kostet
die sechsgespaltene Petit-
zeile 25 Pfg., im Reklameteil
die Petitzeile 60 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt
Daueranzeigen, i. d. Wohnungs-
anzeigen nach Zeilenzahl.
Inserate rechtzeitig erbeten.

Postcheckkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. **Bezugspreis:** ab 1. Juli 1920 **Wochenkarten:** 65 Pfg.
Im Reklameteil: die Petitzeile 1.25 Pfg.; für auswärts 1.50 Pfg. **W. 9.00 vierteljährlich.**

Nr. 195 **Freitag, 27. August 1920** **Gegründet 1859**

Ein Entscheidungslampf gegen den Bolschewismus?

Die späteren Nachrichten bestätigen
den ersten Eindruck, daß Lloyd
George in seiner bisher dem Bolschewis-
mus gegenüber befolgten Politik einen
grundlegenden Wechsel vollzogen hat. Es
ergibt sich tatsächlich, daß nach Warschau
bis Freitag begrenztes Ultimatum
abgegeben ist, daß Giolitti und Lloyd
George Willens eine gemeinsame Aktion
zu bewaffneten Unterstützung
Systems vorgeschlagen haben, und daß
man in Paris triumphiert, weil jetzt der
Einsatz allein von Frankreich vertretene
Standpunkt rücksichtsloser Gewaltanwen-
dung zu allgemeiner Gültigkeit
gelangt zu sein scheint. Es paßt genau in
den Rahmen hinein, wenn dabei aus-
drücklich erklärt wird, daß von dem briti-
schen Oberkommissar in Danzig, Herrn
Lomer, Waffentransporte für Polen im
Luziger Hafen zu Unrecht festgehalten
werden seien. Man sieht also, daß die
Entente zurzeit ohne jede Einschränkung
die Partei Polens nimmt, während
noch vor ganz kurzer Zeit derselbe Lloyd
George die Kriegserklärung Polens an
Ungarn vor dem englischen Unterhaus
verurteilt hat. Alle Welt weiß natürlich,
daß die Erklärung des englischen Minister-
präsidenten, die russische Sowjetregierung
behielt durch Erweiterung ihrer seinerzeit
bekanntgegebenen Friedensbedingungen ei-
nen „großen Bruch von Treu und Glauben“
begangen, nur ein Wort war. Die russischen
Delegierten in London sollen
den auch unter Protest gegen diesen
Lloyd Georgeschen „Dreh“ ihre Pässe ge-
fordert haben, was einstmals den Eintritt
des Kriegszustandes bedeutete. Niemand
in der ganzen Welt bezweifelt auch des
weiteren, daß für den Frontwechsel der
Entente ausschließlich der militärische Um-
sturz auf dem russisch-polnischen Kriegs-
schauplatz maßgebend gewesen ist. Dies als
schon genügend angenommen, kommt man zwan-
genmäßig zu dem Schluß, daß die Entente
den Bolschewismus den Ent-
scheidungslampf zu proklamieren.
Man scheint in London, Rom und Paris
bei besten Ueberzeugung zu sein, daß der

Bolschewismus am Ende seiner militärischen
Kraft angelangt ist, die bisher zugleich die
einzige Stütze seiner Macht dargestellt hat.
Nach einem Funkpruch aus Moskau hat
nun dort eine Tagung der leitenden Män-
ner des Bolschewismus stattgefunden, auf
der eine Entschliebung angenommen wurde,
in welcher die Mißerfolge an der polnischen
Front ganz offen zugegeben werden, gleich-
zeitig aber auch von neuem zum Kampf
gegen die „polnischen Diebe“ und die
„verräterische Bourgeoisie der Weststaaten“
aufgerufen wird. Die nächste Zukunft wird
zeigen, ob das bloß Bluff ist. Stehen
dahinter aber neue Sowjet-Bataillone,
dann wird die Welt mit atemloser Span-
nung sehen, wie der Entscheidungslampf
zwischen Westdemokratien und Bolschewisten
anhebt und verläuft.

Die Konferenz von Luzern.

Die Italiener.
Mailand, 27. Aug. (W.B.) Der „Avanti“
veröffentlicht einen in heftigstem Tone ge-
haltenen Artikel über die Konferenz
von Luzern. In dem Artikel heißt es:
Das offizielle Communiqué von Luzern sei
ein neues Dokument für die Unverschäm-
theit und Heuchelei der imperialistischen
Bourgeoisie. Es zeigt von neuem den tiefen
Haß dieser Herren gegen Sowjetruß-
land. Der Artikel, der nicht redaktionell
ist, aber von einem Mitarbeiter des
„Avanti“ stammt, schlägt vor, die sozialisti-
sche Partei Italiens solle unverzüglich die
Einberufung des Parlaments verlangen,
um über die Botschaften von Luzern zu
verhandeln und schlägt ferner vor, falls
dieser Forderung nicht entsprochen werde,
im ganzen Lande den Generalstreik
zu proklamieren mit der einmütigen For-
derung zur Anerkennung der Sowjetregie-
rung und der absoluten Neutrali-
tät seitens der italienischen Regierung im
russisch-polnischen Konflikt.

Der Aufstand in Oberschlesien.

Ein polnisches Dementi.
Warschau, 27. Aug. Polnisches Presse-
büro. Die Nachrichten aus deutscher Quelle,
wonach reguläre polnische Abteilungen in
Oberschlesien eingebrochen seien, wer-

den offiziell in aller Form dementiert
mit der Erklärung, daß die Verhältnisse an
der Front es als erklärlich erscheinen las-
sen, daß alle verfügbaren Truppen nach
dort zusammengezogen worden seien und
daß die Grenze nach Oberschlesien hin von
Truppen entblößt sei.

Berlin, 27. Aug. Die polnische Regie-
rung bestritt nach dem „Vorwärts“ pol-
nisches Militär nach Oberschlesien geschickt
zu haben. Der polnische General-
stab gibt es aber zu und erklärt nur, die
Entscheidung sei zum Schutze der dortigen
Polen erfolgt. Man stelle sich vor, was
uns angetan worden wäre, wenn etwa
deutsches Militär oder deutsche bewaffnete
Banden in jene Gebiete eingebrochen wä-
ren, um unsere Volksgenossen zu schützen.
Was aber tun die Weltbeherrscher von
Paris und London gegen die Polen? Sie
wollten der Welt den Frieden und die
Freiheit bringen. Es könnte für den nur
noch auf Mitteleuropa beschränkten Welt-
krieg gefährlich werden, wenn der Glaube
entschwände, daß bei der Weltleitung die
Bedrohung und Vernichtung von deut-
schem Leben und deutschem Gut
geringer bewertet werde als anderes.

Wie dem „Lokalanzeiger“ aus Myslo-
wiz von vertrauenswürdiger Seite berich-
tet wird, besteht dort zwischen den Franzo-
sen und Polen eine Abmachung, wo-
nach die Insurgenten unbrauchbare Schuß-
waffen bei den französischen Truppen gegen
gute Gewehre umtauschen können.

Unruhen in Breslau.

**Eine Demonstrationsoverflutung, die mit
Tätlichkeiten und Plünderungen endigt.**

Breslau, 26. Aug. (W.B.) In Breslau,
wo heute auf dem Schloßplatz eine Demon-
strationsversammlung stattfand, in der
Flüchtlinge aus Oberschlesien sprachen,
kam es zum Schluß der Versammlung
zu erregten Vorgängen. Aus
Oppeln war das Gerücht eingetroffen, daß
dort bewaffnete polnische Hallersoldaten in
Zivil angelangt und seit den Mittagsstun-
den mit der deutschen Bevölkerung in
Kämpfe verwickelt seien. Diese Nach-
richt verfehlte die Menge in höchste Erregung
und es traten zum Schluß der eigentlichen
Versammlung noch wilde Redner auf. Beim
Verlassen des Platzes machte sich die Erre-

gung in drohenden Rufen gegen die Polen
und Franzosen Luft. Plötzlich ertönte aus
der Menge der Ruf: „Wo ist das polnische
Konsulat?“ Es wird behauptet, daß der
Ruf von einem polnischen Späher
stammte. Vor dem Monopolhotel am Aus-
gang des Platzes nahm die Menge eine
drohende Haltung an, da sie französische
Offiziere im Hotel vermutete. Da die
Vermutung nicht zutrifft, wozu sich die
Menge überzeugen ließ, begaben sich meh-
rere Trupps halbwüchsiger Burschen zum
polnischen Konsulat, drangen dort ein und
zerstörten die Einrichtung. Die zum Schutze
des Konsulats dort stationierten Beamten
der Sicherheitspolizei waren dem plötzlichen
Andrang der Menge nicht gewachsen. Diese
zog dann zu verschiedenen anderen Hotels,
in denen sie französische Offiziere vermutete.
Im Hotel Fürstentum, wo die interalli-
erte Kommission ihren Sitz hat,
flüchtete das Büropersonal in den Garten.
Infolge des schnellen Eingreifens der in-
zwischen herbeigeeilten Sicherheitspolizei ist
es hier nicht zu Gewalttätigkeiten gekom-
men. Der belgische Adjutant der Friedens-
kommission hat im Laufe des Abends dem
Polizeipräsidenten gegenüber seine Befriedi-
gung darüber ausgesprochen, daß der
Schuß so schnell wirksam gewesen sei und
daß sich in den Räumen der Kommission
keine Uebergriffe ereignet hätten. Leider
war jedoch inzwischen derselbe Haufen zum
französischen Konsulat gegangen, wo sich die
ebenfalls dauernd hier aufgestellte Sicher-
heitswache dem plötzlichen Ansturm gegen-
über als zu schwach erwies. Die Räume
wurden zerstört und die Ätten auf die
Straße geworfen. Der starken, zum Schutze
des französischen Konsulats inzwischen ent-
sandten Truppe gelang es jedoch, den Ge-
heimschrank des französischen Konsulats vor
der Zerstörung zu bewahren. Der weitere
Schutz des Konsulats wurde hinreichend
sichergestellt.

Im Anschluß an diese Vorgänge haben
sich dann leider in den Abendstunden noch
weitere Störungen ereignet, die zum Teil
einen ausgesprochen antisemitischen Cha-
rakter annahmen. Unkontrollierbare Elemente haben in der An-
tonienstraße das Blattische Hotel bedroht, in
dem vorwiegend Ostjuden zu verkehren
pflegen, doch ist es zu wirklichen Störungen

Umnachtet.

4 Roman von Friedrich Jacobson.
Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.
Draußen zwischen Marsfeld und Troka-
ren, wo das Pensionat lag, zogen die
Wälder um den Eisselturm, und das war
besteht genug, seiner quersilberigen Gattin
die Bestätigung dieses Ungetüms vorzu-
legen.
Man kann von da allen Pariser in
den Kopf gucken und ihre Geheimnisse er-
röthen“, sagte er.
„Bin ich eine Topfguderin, mein Herr?“
„Nicht bemähe, ich meine ja nur. Hast
du mir nicht mal erzählt, daß Ihr Pen-
sionat von Eurem Schlafsaal aus in
den interessantesten Nachbargarten sehen
konntet?“
„Konnten wir auch und haben es oft genug
getan.“
„Na, affo!“
Mademoiselle Blanche war „très en-
chanté“. Sie verfiel anhaltend, daß
Mademoiselle Jse — pardon, Monsieur,
Madame Jse! — stets ihr Liebling gewe-
sen sei, und in „Ambourg“ hoffentlich die-
ses Haus empfehlen werde!
Sie schnitt hinter dem Rücken der wür-
digen Dame eine kleine Frage. Dann
trug sie mit Rührung von dem molligen
Häutchen, wo ihre ersten Mädchenträume
entstanden wären, und das war gefällig
genug, in dasselbe Horn zu blasen. Also
ging der Kellameister hinauf in den Schlaf-
saal, wo ein Duzend weißer Bettchen
unter Rosenmullgardinen hervorlugte, und
die Wärterin sofort auf eine breite Fenster-
bank los.
„Hier war es, Männer — keh doch bloß
zu schön Aussicht.“

Man blickte wirklich über die anstößende
Mauer in den Garten der Irrenanstalt,
und Mademoiselle Blanche gesellte sich zu
dem jungen Paar.

„Es ist ja recht hübsch“, sagte sie, „aber
dennoch habe ich die Absicht, mein Heim zu
verlegen; der Friede da draußen ist nur
scheinbar, denn die Wahnideen dieser Un-
glücklichen äußern sich mitunter in pei-
nlicher Weise.“

„Wirklich?“ fragte Jse ungläubig.

„Mais oui, ma petite! Das Tor wird ja
für gewöhnlich verschlossen gehalten, aber
neulich war es doch einer Kranken geglückt,
auf die Straße zu kommen — es soll eine
englische Bonne sein, oder so ähnlich. Sie
hielt den nächsten Sergeant de ville an und
erzählte ihm langes und breites in der
Art dieser Unglücklichen, wie Kraut und
Rüben. Aber das Publikum sammelte sich
und nahm eine drohende Haltung ein —
gegen die Anstalt natürlich, wie das ja
immer ist. Zuletzt brachte man die Ärmste
wieder an ihren Platz zurück, aber den Pro-
fessor Renard hat die Sache sehr mitgenom-
men, er befindet sich jetzt auf einer Erho-
lungstreife.“

Die redselige Dame schöpfte Atem und
warf noch einen Blick in den Garten der
Anstalt; dann hob sie plötzlich die Hand:
„Da geht das Frauenzimmer — in Beglei-
tung einer Wärterin! Ich begreife voll-
kommen, daß man sie jetzt nicht mehr allein
läßt.“

Unter den kahlen Bäumen zogen lang-
sam zwei Gestalten vorüber; die Wärterin
an der Armbinde kenntlich, die andere ein-
fach aber geschmackvoll gekleidet. Sie trug
das Haupt stolz aufgerichtet, so daß ihre
schönen und vornehmen Züge voll sichtbar
waren. Das reiche blonde Haar wurde

von einem Spikenschiefer nur teilweise
verhüllt.

Von Zeit zu Zeit blieb sie stehen und
machte eine unnütze Bewegung, aber ihre
Begleiterin, ein großes robustes Weib, zog
sie jedesmal weiter. So umkreiste das un-
gleiche Paar zwei bis dreimal den Garten
und verschwand alsdann unter dem Portal
der Anstalt.

Das hatte diesen Vorgang aufmerksam
betrachtet, äußerte sich indessen nicht da-
rüber. Auch auf dem Heimweg ins Hotel
blieb er schweigsam, so daß Jse endlich mit
einem Unterton der Genugtuung nach dem
Grunde fragte.

Da räusperte er sich wie alle Chemen-
ner, die etwas zu bekennen haben, und
entgegnete:

„Dieser Besuch bei Mademoiselle Blanche
war mir anfangs sehr gleichgültig, aber ich
will nur gestehen, daß er allerlei zu denken
gibt. Es mögen in England hunderttausend
Josen leben, und sie haben vielleicht alle
einen gemeinsamen Typ: jene eine, die wir
vorhin sahen, macht entschieden nicht den
Eindruck ihres angeblichen Standes, und
ich würde sie in einer anderen Umgebung
auch nicht für geisteskrank halten. Aber
die Psychiatrie birgt noch viele ungelöste
Rätsel, und vielleicht haben wir es hier mit
einem solchen zu tun.“

Sir Frank Roger sah wirklich in seiner
Villa am Schreibtisch und durchwühlte einen
Haufen Briefe; der Polizeikommissar Storch
hatte ihn zwar niemals persönlich gesehen,
aber er spürte den Griff seines Gefährten
und hörte dessen keuchenden Atem. Rowson
befand sich in furchtbarer Erregung. Er
machte Miene das Fenster einzuschlagen und

konnte nur mühsam an dieser Torheit ge-
hindert werden; endlich beruhigte er sich
so weit, daß die beiden auf ihrem Laufcher-
posten unbemerkt blieben.

Obwohl Frank das Haus anscheinend
in der Wästel betreten hatte, es sofort
wieder zu verlassen, war er dennoch ganz in
seiner Arbeit vertieft. Er prüfte jeden
einzelnen Brief, sonderte mehrere aus und
legte sie in das geöffnete Schreibschloß zu-
rück; die übrigen häufte er neben sich auf
und warf bisweilen einen Blick auf den
Kamin, in dem nur ein Häufchen kalter
Asche lag, denn er hatte sich nicht einmal
Zeit genommen, Feuer anzuzünden.

Allmählich war er zum Abschluß gelangt
schichtete den ganzen Haufen im Kamin
zusammen und suchte in seinen Taschen nach
Streichhölzern — die Vernichtung der Do-
kumente stand unmittelbar bevor.

Storch machte seinem Gefährten ein Zei-
chen. Rogers Absicht mußte unbedingt ver-
hindert werden, denn es handelte sich an-
scheinend um jene Briefe, von denen der
Fremde in Bleakhouse gesprochen, und die
er als „zuviel auf der Welt“ bezeichnet
hatte; wenn die Flamme sie verzehrte, war
vielleicht die letzte Spur über Mary Row-
sons Schicksal ausgelöscht — aber der un-
geduldige Fischer mißverstand entweder die
Absicht des Kommissars oder er konnte sein
hohes Temperament nicht mehr bändigen.

Er zertrümmerte mit einem Schlag sei-
nes schweren Stoffs die Fensterscheiben und
brüllte dabei eine Drohung heraus; in
demselben Moment flammte der Papierstich
auf, Roger fuhr entsetzt herum und sprang
blitzschnell in das nach hinten gelegene
Nebenzimmer.

Die Lage war jetzt kritisch.

(Fortsetzung folgt)

dort nicht gekommen, wohl aber in der Schrauerstraße 47, wo das Warenhaus von Herzfeld geplündert wurde. Auch die französische Automobilzentrale in der Hübnerstraße ist im Laufe des Abends erbrochen worden. Es sind Maßnahmen getroffen worden, um die Ruhe in der Stadt wiederherzustellen und zu sichern.

Deutscher Schneidertag.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Nach einem kurzen Referat Rottermund-Hannover erhebt der Deutsche Schneiderverband scharfen Protest gegen jede Kommunalisierung und Sozialisierung in seinem Gewerbe. Vorgeschlagene Satzungsänderungen werden angenommen. Ueber Rüd- und Ausblide im neuen Deutschland sprach Hafe-Berlin; er verlangt selbständige politische Organisation des Handwerks. Der Korreferent Reine-Berlin wünscht auf den Listen der Parteien Namen von Männern des Handwerks. Aus dem Bericht des Bundesführers-Instituts geht hervor, daß 80% der angemeldeten Forderungen eingetriben worden sind. Man beschäftigte sich noch mit der Schaffung einer Bundesrenten-Kasse, deren Statut bereits ausgearbeitet ist und besonders mit dem Lehrlingswesen, zu dem bestimmte Grundsätze aufgestellt wurden. Dann wurden noch die Neuwahlen zum Bundesvorstand vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde F. Bollenhof-Leipzig, ebenso der gesamte seitherige Vorstand wieder gewählt mit dem Sitz in Leipzig. Der nächste Tagungsort des Innungsverbandes Deutscher Schneider-Zünfte wird zu bestimmen, dem Vorstand überlassen.

Localnachrichten.

Auschriften über Localereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

*** Personalien.** In der Staatlichen Bau-gewerkschaft in Frankfurt a. M. haben das Staatsexamen bestanden die Studierenden Adam Müller (Hochbau-Amt) und Frhr. Schüller, beide aus Homburg v. d. H.

Für die vertriebenen Auslandsdeutschen gingen in unserer Geschäftsstelle ein:

S. H. M 10
mit dem bereits veröffentlichten 60
Summa M 70

Wir bitten um weitere Spenden.

*** Lebensmittellieferanten.** Zur Ausgabe kommen: 150 Gr. Fleisch, 30 Gr. Wurst, 250 Gr. Marmelade, 250 Gr. grüne Erbsen.

*** Die deutsch-nationale Volkspartei** (Ortsgruppe Bad Homburg v. d. Höhe) hält Samstag abends 8 Uhr im Klubzimmer des „Schützenhofes“ eine Mitgliederversammlung ab, worauf an dieser Stelle verwiesen sei.

*** Karl Wasmann in Homburg.** Der vielgenannte Frankfurter Schriftsteller Karl Wasmann sprach gestern auf unserer Redaktion vor, und hat uns, mitzuteilen, daß er am morgigen Samstag Abend 1/8 Uhr im großen Saal des Schützenhofes über das Thema „Die Toten leben!“ referieren wird. Der Eintritt ist frei. Man beachte das Inserat.

*** Der „Wunderdoktor“ Gustav Adolf Roderich Gnomont-Müller Czerny** hat, wie unser Frankfurter mo-Korrespondent schreibt, seine Behauptung und alle seine Freunde im Stich gelassen und sich nach Fulda verflüchtigt, wo er seine Heilversuche im Kohnhaus fortzusetzen beabsichtigt. Da man aber in Fulda etwas schlauer ist, wie in dem schönen Taunusbadort und seiner Umgebung, hat sich die Öffentlichkeit sofort gegen den Wundermann verschworen und der anscheinend auch dort in Szene zu setzende Heilungsrummel hat verfaßt. Uebrigens haben mehrere Leute in der Öffentlichkeit erklärt, teilweise durch Eingeladene in den Tageszeitungen, daß die von Müller-Czerny mit ihren Namen veröffentlichten Heilungen keineswegs den Tatsachen entsprechen.

*** Eine gute Hühner- und Hasenjagd in Aussicht.** Nach Mitteilungen aus Jägerkreisen wird mit einem guten Ergebnis der Hühner- und Hasenjagd gerechnet. Infolge des günstigen Wetters kamen die sogenannten „Märzhäsen“ gut durch und haben wieder zahlreiche Junge gezogen. Die Brut der Rebhühner ist ebenfalls ohne besondere Zwischenfälle vor sich gegangen und so kommt es, daß auf vielen Revieren starke Vögel zu beobachten sind.

*** Einheitliche Polizeistunde für ganz Preußen.** Im preussischen Ministerium des Innern werden zur Zeit Verhandlungen geführt, die den Zweck verfolgen, eine einheitliche Polizeistunde für ganz Preußen festzusetzen.

*** Die Benutzung der 4. Wagenklasse** auf der Eisenbahn ist so stark geworden, daß die Bahnverwaltung sich gezwungen sieht, Abteile 3. Klasse für Fahrgäste 4. Klasse zur Verfügung zu stellen. Durch die stärkere Inanspruchnahme der 4. Wagenklasse macht sich auch das Bedürfnis nach Nichtraucherabteilen 4. Klasse geltend. Ihm soll nunmehr entsprochen werden.

*** Die Zuckerpresse fallen.** Die glänzende Weltermiete auf dem Rübenmarkt läßt mit Sicherheit ein bedeutendes Fallen der Zuckerpresse erwarten. Französische Blätter sind in der Lage, nachfolgende Statistik der Rübenzuckerernte in Europa aufzustellen. Sie betrug für das Jahr:

	1920-21	1919-20
Deutschland	1 800 000	750 000 Tonnen
Tschecho-Slowakei	800 000	600 000
Frankreich	800 000	154 000
Holland	800 000	140 000
Belgien	200 000	125 000
Schweden	160 000	150 000
Dänemark	165 000	160 000
Italien	170 000	150 000
Spanien	180 000	120 000
Schweiz	5 000	4 000
Bulgarien	15 000	15 000

Summa: 3 945 000 2 818 444

Für die Erzeugung von Zucker aus Zuckerrüben kommt in erster Linie Rußland in Betracht. Auch dort ist die Ernte in diesem Jahr hervorragend. Man erwartet 3 900 000 Tonnen.

*** Erhöhung des unpfändbaren Unterhaltsbetrages.** Die Verordnung über Lohnpfändung vom 15. Juni 1919 ist durch Gesetz vom 10. August 1920 dahin abgeändert, daß die der Pfändung nicht unterworfenen Beträge, falls der Schuldner einer gesetzlichen Unterhaltspflicht zu genügen hat, auf 5000 M (bisher 2500 M), in anderen Fällen auf 4000 M (bisher 2000 M) erhöht werden. Soweit der unpfändbare Teil des Lohnes den Betrag von 9000 M bzw. 6000 M (bisher in den genannten Fällen 4500 M bzw. 3000 M) übersteigen würde, unterliegt die Lohnpfändung keinen Beschränkungen. Die Geltungsdauer der am 1. Juli 1919 in Kraft getretenen Verordnung ist um ein Jahr verlängert. Die Verordnung tritt spätestens am 31. Dezember 1921 außer Kraft, sofern nicht seitens des Reichsministers der Justiz eine andere Bestimmung über ihr Außerkrafttreten ergangen ist.

*** Keine Ueberführung von Kriegerleichen.** Infolge der wachsenden Gefahr um Ueberführung der irdischen Reste gefallener deutscher Krieger aus dem Auslande in die Heimat, gibt das Zentral-Nachweise-Amt für Kriegsverluste und Kriegergräber jetzt folgendes öffentlich bekannt: Die Regierung würdigt durchaus die Gefühle der Beträg, die zahlreiche Angehörige von Kriegsgefallenen den Wunsch hegen lassen, ihre Toten in h. imischer Erde bestattet zu sehen. Mit Rücksicht auf die bestehenden außerordentlichen Beförderungsschwierigkeiten, den Mangel an Material für die Zinsfänge, die infolge des niedrigen Standes unseres Geldes unverhältnismäßig hohen Kosten und den damit verbundenen starken Goldabfluß in das Ausland, sowie aus sozialen Gründen und wegen der bisher ablehnenden Haltung der früher feindlichen Regierungen ist sie jedoch bis auf weiteres leider nicht in der Lage, solchen Anträgen stattzugeben. Ausnahmen können nicht zugelassen werden.

*** Postverkehr.** Am 20. August wird der Postpaketverkehr mit dem Ausland annähernd im Umfang wie vor dem Kriege wieder aufgenommen. Nach einer Anzahl von Ländern kann die Wertangabe jedoch noch nicht zugelassen werden, weil im besetzten Rheingebiet Ueberwachungsstellen noch fehlen. Ueber alles Weitere erteilen die Postanstalten Auskunft. Pakete nach dem Orte Bielefeld, Driedorf, Teschen (Stadt), Stettin und Ultron enthaltenden Teil des früheren österreichischen Ost-Schlesien sind bis auf weiteres nicht mehr zulässig.

Id. Sie werden nicht alle! Nach der Beurteilung des Fürsten Golitsin traten mehrere Zugen, auf deren, wenn auch zögerndes Zeugnis hin die Beurteilung erfolgt ist, an ihn heran und versicherten ihm, daß ihm, sobald er wieder in Freiheit sei, jederzeit ihr Kredit zur Verfügung stehen werde; Golitsin nahm gerührt von ihnen Abschied.

*** Eine Warnung vor einem Schwindler** erklärt die Oberpostdirektion. Sie schreibt: In den letzten Tagen hat ein Schwindler versucht, den im Gesetz vom 6. Mai betr. Telegraphen- und Fernspreckgebühren festgesetzten einmaligen Beitrag für die Fernspreckanschlüsse (1000 Mark für Hauptanschlüsse, 200 Mark für Nebenanschlüsse) bei Teilnehmern in Berlin einzuziehen oder einen Beitrag von 2 M zu den Kosten eines Probestundenunternehmens gegen die Erhebung des Fernspreckbeitrags zu sammeln. Der Mann trägt eine Postmütze. Das Reichspostministerium weist deshalb darauf hin, daß die Fernspreckanstalten den Beitrag nicht durch Voten einzuziehen lassen werden, sondern daß an die Teilnehmer demnach durch ein besonderes Schreiben das Ersuchen ergehen wird, den Betrag durch Ueberweisung oder durch Zahlungsart an das Postfachkonto des zuständigen Vermittlungsamtes zu entrichten. In dem Schreiben wird auch Näheres darüber enthalten sein, wie die Teilnehmer zu verfahren haben, die den Beitrag durch Vermittlung der Deutschen Volksversicherung A.-G. in Berlin-Schöneberg, Hähnelstr. 15a. bezahlen wollen.

*** Durch Einnahme eines gefälschten Kassenscheines** soll, dem Vernehmen nach, eine Händlerin auf dem Markte schwer geschädigt worden sein. Der Polizei ist, wie uns auf Befragen mitgeteilt wird, nichts gemeldet worden.

*** Ueber den Einbruchdiebstahl bei einem Rindorfer Gastwirt** in der Nacht zum Montag, an dem der 23-jährige Mechaniker Otto Kessler aus Heidelberg und der 36 Jahre alte Schuhmacher Stefan Mendred aus Kalisch beteiligt waren, dem es gelungen war nach Festnahme der beiden Einbrecher in Hedderheim aus der dortigen Polizeijelle zu entspringen, erfahren wir, daß dem Bestohlenen neben der Wäsche auch 16 000 Mark (nicht 1600 M., wie auswärtige Blätter meldeten) ausgehändigt werden konnten.

*** Schöffengericht.** Von den Kellnern des Kurhausrestaurants werden wir gebeten zu veröffentlichen, daß der vorgestern wegen Diebstahls von verfilberten Tee- und Kaffeefannen usw. Verurteilte nicht Kellner, sondern Teller-spüler war.

Briefkasten der Schriftleitung.

R. F. Der Stand der Kriegsanleihe am 31. Dez. 1919 war 77 1/2 Proz. Sie haben deshalb für je 1000 Mark Kriegsanleihe 775 Mark einzuziehen.

Eingelandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Beamtenbund
Ist ein Artikel in Ihrer gestrigen Zeitung überschrieben. Die Ausführungen haben wir mit großem Interesse gelesen und sehr berechtigt gefunden. Bis auf einen Punkt! H. zählt in gewisser Weise die prozentualen Erhöhungen der Bezieher der wichtigsten Bedarfsartikel auf und bemerkt im Gegenzug dazu, daß die Beamtengehälter nur um das 4-fache, die Arbeiterlöhne aber um das 10-fache gestiegen seien. Das stimmt nicht verkehrt! H.! Das 5-6 fache wird wohl der Durchschnitt und der nur in der Metallbranche überschritten sein. Wollen Sie nun durch Aufzählung der Löhne der verschiedenen Arbeitkategorien die Richtigkeit ihrer Behauptung beweisen?

Mehrere Arbeiter.

Wo ist die Preisprüfungsstelle?

muß man sich fragen, wenn man in den Zeitungen und bei den Geschäftsauslagen die Preisunterschiede bemerkt. Der eine Händler empfiehlt Weizenbrot zu 20 Mt. und der andere zu 30 Mt. den Zentner. Und so liegen sich noch viele Beispiele anführen. Ist das der Abbau? U. A. W. G.

Eine Hausfrau.

Sport und Spiel.

Homburger Fußballverein. Für nächsten Sonntag scheint der H. F. V. sich ganz besonders eine sehr gute Liga-Mannschaft verpflichtet zu haben. Schon die Voranzeigen und auch die Plakate lassen von einem interessanten Spiel sprechen. Und auch mit „Alte mannia“ Griesheim ist eine sehr gute und flinke Mannschaft. Im besetzten Gebiet behauptet diese mit die Spitzengruppe. Jetzt noch bedeutend verstärkt durch einige gute Spieler, besonders Mohr, als Mittelfürmer, welcher einige Zeit die Farben des Frankfurter Fußballvereins verteidigte, gibt allen Anlaß ein sehr schönes Spiel vorgelegt zu bekommen, so daß ein Besuch sehr zu empfehlen ist. D.

Vom Tage.

Friedrichsdorf, 25. August. Die hiesigen Grundstücksbesitzer haben wegen der vielen Felddiebstähle einen freiwilligen Feldschutz organisiert. Derselbe setzt sich aus ungefähr 100 Mann zusammen und werden von abends 7 Uhr bis morgens 7 Uhr bewaffnete Patrouillen die Gemarkung durchstreifen. Die Bauern sind beglückt, im gegebenen Falle von den Waffen Gebrauch zu machen.

Id. Frankfurt a. M., 26. August. (Entwickelter Zuchthäuser.) Bei der Revolution erhielt in Berlin der Einbrecher Max Jäger, der noch drei Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatte, seine Freiheit wieder. Er wurde dann lange gesucht, ist man ihn vor einiger Zeit hier bei einem Einbruch überfallen und erneut festnahm; die Untersuchung zog sich in die Länge, da gegen Jäger zahlreiche Straftaten vorlagen. Gestern gelang es ihm nun, in das Krankenhaus überführt zu werden.

Schlitz, 24. August. In den letzten Tagen sind hier sechs Wildschweine erlegt und das Fleisch zu billigen Preisen von der Forstverwaltung an die Bevölkerung verkauft worden. Die Tiere hatten in der Gemarkung bösen Flurschaden angerichtet.

Bermischtes.

Vergiß die teuren Toten nicht . . .
Zur Erinnerung an die im Weltkriege gefallenen Mitglieder, Beamten und Angestellten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ist auf dem Hofe des Landwirtschaftskammergebäudes in Berlin ein Denkmal aufgestellt und jetzt feierlich enthüllt worden. Auf einem wichtigen Postament, das die Namensinschriften der Gefallenen trägt, ruht als Bekrönung, von Lorbeer- und anderen Kriegselementen umgeben, in charakteristischer Gestaltung der Sturmhelm, das Wahrzeichen des Weltkrieges. Das Denkmal trägt die Inschrift: „Helden gefallen im Ringen Deutschlands um Ehre und Sein. Nie wird ihr Name verklingen. Heilig soll er uns sein!“

Ein Popfräuer. „Eine Art Sammler“ überschreibt der „Tag“ folgende Popfräuerbeilage: Einen ungewöhnlichen Fang machten Berliner Kriminalbeamte bei Taschendiebstahl. Ihnen viel ein Mann, der sich im Gedränge an junge Mädchen heranmachte. Die weiteren Beobachtungen ergaben, daß man es mit einem Taschendiebstahl zu tun habe, und der Verdächtige wurde festgenommen. Der Verhaftete wurde festgestellt als ein 37 Jahre alter Robert aus Balparaiso, der in Charlottenburg wohnte. Eine Durchsichtung seiner Bekanntschaft hatte eine überraschende Ergebnis. Die Beamten fanden außer acht Portemonnaies und drei Damentaschentüchern noch weniger als 150 Häpfe von jungen Mädchen. Die reichhaltige Sammlung, die in allen erdenklichen Farben schillert, vom hellsten Blond bis zum tiefsten Schwarz, wie der Verhaftete behauptet, aus Amerika stammen. Es konnte ihm aber nicht bewiesen werden, daß er schon seit Beginn dieses Jahres den Taschendiebstahl und die Popfräuerbeilage in Großberlin betrieb. Die ungewöhnlich große Sammlung stammt also, wenn auch vielleicht nicht ganz so doch zu einem erheblichen Teil nicht aus Südamerika, sondern aus Berlin und Umgebung. Auch den Diebstahl an Portemonnaies will Stroh lediglich zur Befriedigung seines seltsamen „Fetischismus“ betreiben haben, nicht etwa aus Gewinnsucht. An der Geldinhalt der Portemonnaies habe er nichts gelegen. Doch waren die bei ihm gefundenen Portemonnaies leer, und es ist anzunehmen, daß die jungen Mädchen, denen er sie wegnahm, zufällig alle mit leeren Börse ausgegangen waren.

Das Schlacken nach dem Mittagessen.
Ein allbekanntes Wort ist es: „Nach dem Essen sollst du stehen oder tausend Schritte gehen.“ Das Wort ist alt, denn schon Goethe läßt diese Sentenz den Olearius im ersten Akt des „Götz“ sagen und es heißt, der Spruch entstamme den Gesundheitsregeln für die Zöglinge der Medizinschule in Salerno. Schon Balthasar Schuppins erwähnt ihn im Jahre 1657. — Wie steht es mit der wissenschaftlichen Begründung des Spruches? Die Verdauungsarbeit erfordert bekanntlich eine erhöhte Blutzufuhr zum Magen, zu den Gedärmen und den zugehörigen Drüsen. Je höhere Arbeitsleistung den Verdauungsorganen zugemutet wird, eine um so höhere Blutzufuhr ist erforderlich. Physiologische Versuche an Tieren haben gezeigt, daß Magen und Darm während der Verdauungstätigkeit erweiterte Blutgefäße aufweisen. Wird aber der Blutstrom in erhöhtem Maße den Unterleibsorganen zugewandt, so wird er naturgemäß dem Gehirn entzogen; er erzeugt dort eine gewisse Blutverarmung, die aber nach heute herrschenden Ansicht das Schlafbedürfnis fördert. Daher heißt es für Lateiner: „Plenus venter non studet libenter“, d. h. „ein voller Bauch studiert nicht gern“. Wenn daher die Leitung der Salerni-Schule ihren Schülern nach der Mahlzeit die Wohltat der Ruhe zubilligte, handelte sie darin nur klug, denn was den Schülern von Salerno recht ist, ist unter heutigen Geistesarbeitern billig. Gewerliche und industrielle Arbeiter kommen nämlich im großen und ganzen zu einer Mittagsruhe nicht, wenn sie sich nicht direkt auf der Arbeitsstätte oder in der Nähe derselben ein Plätzchen ausfinden, selbst wenn es dabei im Sonnenschein liegt. — In Wirklichkeit liegt die Sache so, wie Rumpel seinem Werkchen „Wie das Volk denkt“ ausführt, daß bei der Mehrzahl der Menschen sich für die einen Personen die Ruhesruhe, für die anderen der Spaziergang besser eignet. Für hagere und blutarme Menschen muß die ohnehin minderwertige Blutmenge möglichst reichlich zum Verdauungsakte ausgenutzt werden. Ihnen ist Ruhe nach dem Mittagessen zu empfehlen, während vollblütige Naturen durch solche stark geförderte Verdauungsarbeit nur noch mehr im Fettansatz angetrieben werden. Sie mögen deshalb „tausend Schritte“ gehen oder noch besser: 3000 Meter durchwandern. Alle Praktiker in Heilanstalten haben das auch schon längst angeführt.

Straßenreinigung in alter Zeit. Als der junge König Philipp, den sein Vater Ludwig der Dide zum Mitregenten angraben und zu Rheims hatte krönen lassen, bei St. Germain vorbeiritt, kam seine Pferde ein Schwein zwischen die Beine, stürzte und starb den Morgen darauf. 3. Oktober 1131. Daher erging das Verbot, Schweine auf den Gassen herumlaufen zu lassen, aber es widersetzte sich die St. Anton, indem die Geistlichen des Klosters vorstellten, es sei wider die Furcht, die man ihrem Patron schuld wäre, wenn man seine Schweine nicht herumlaufen lassen wollte. Man sah also gezwungen, dem Heiligen Privilegium zu geben und zu gestatten, daß seine Schweine, wenn sie eine Gasse am Halse hätten, den Kot der Gasse wühlen möchten. Noch im 14. Jahrhundert

berichte in Paris die nicht gerade anständigen Freiheit, daß jeder, was und wann er wollte, aus den Fenstern gießen durfte, nachdem er vorher dreimal: „Kopf weg!“ gerufen hatte. Dies ward ausdrücklich 1372 und noch scharfer 1395 verboten — nicht so sehr in Edinburgh, denn dort mußte noch im Jahre 1760 ein Reisender, um abends unbeschoren nach Hause zu kommen, einen Wegwaiser mitnehmen, der vor ihm her mit lauter Stimme jedem Fenster auf Schottisch rief: „Hütet eure Hand!“

Gebraucht der Zeit, sie geht so schnell von hinnen;
Noch Ordnung lehrt euch Zeit gewinnen.
Goethe.

Wanzen als Tuberkuloseverbreiter. Der Lichtenberger Magistrat hat zwecks Ausrottung von Wohnungsentwängungen durch die häßliche Desinfektionsanstalt die Verhinderung von Wanzen bei der Stadtreinigungsversammlung beantragt. Aus der diesen Antrag begründenden Magistratsvorlage sei folgendes wiedergegeben: Es ist eine wissenschaftlich feststehende Erkenntnis, daß eine Anzahl von ansteckenden Krankheiten durch den Biss von Insekten, die vorher das Blut erkrankter Personen ausgesaugt haben, auf Gesunde übertragen werden können. Deswegen ist die Vernichtung dieser Insekten eine Frage der öffentlichen Gesundheitspflege geworden. Der Leiter der Lichtenberger Lungenfürsorgestelle, Dr. Zehden, vertritt in einem Gutachten die Ansicht, daß die Wanzen mit für die Verbreitung der Tuberkulose in Frage kommen. Die Wanzen, die eine tuberkulöse erkrankte Person sticht, sauge das kranke Blut auf und könne es durch Biss auf einen gesunden Menschen übertragen. Der hohen Kosten wegen soll vorläufig hädtischerseits die Entwertung in solchen Wohnungen erfolgen, in denen sich Personen mit ansteckenden Krankheiten befinden.

Letzte Nachrichten.

Festnahme von zwei Schwerverbrechern.

Berlin, 27. Aug. (Priv.-Tel.) Dem „Kriminalanzeiger“ zufolge verhaftete die Kriminalpolizei in Gelsenkirchen heute zwei von den Räubern, die am Mittwoch in Kettlinghausen anderthalb Millionen Mark Lösegeld erwarben und dabei zwei Transportführer erschossen hatten.

Wegen dem Steuerhinterziehung in Ausland getreten. Amnestie für Nord und Blünder.

Berlin, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Die Abendblätter melden aus Essen, daß gestern dort die gesamte Belegschaft der Zeche Diergard wegen des Steuerhinterzuges in den Ausland getreten ist. Kommunisten und Unabhängige forderten in einer Massenversammlung in Essen die sofortige Durchführung der Amnestie, auch für Nord und Blünder sowie Erpressungen bei den Banken, sofern diese Verbrechen im Zusammenhang mit den Kämpfern stehen, und drohen, die Freilassung der Gefangenen durch einen Massenstreik zu erzwingen.

Schwere Ausschreitungen auf der Siegerländer Charlottenhütte.

Berlin, 26. August. (Priv.-Tel.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Köln: Zu schweren Ausschreitungen kam es auf der Siegerländer Charlottenhütte, wobei die Belegschaft die Direktion zwingen wollte, mehrere veräumte Stunden zu bezahlen. Der Betriebsdirektor wurde schwer verletzt, sodaß er blutüberströmt zusammenbrach. Der Vorstand des Werkes beschloß, den Betrieb zu schließen und sämtliche Arbeiter zu entlassen.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

Programm

für die Festwoche vom 22. bis 28. Aug. 1920.

Vormittags 7½ Uhr Frühkonzert an den Quellen.

Freitag: Nachm. 4 Uhr Konzert des verstärkten Kurorchesters unter persönlicher Leitung des Komponisten und Musikdirektors Paul Linke, Berlin. Abends 8 Uhr Großes Sommerfest-Sportfest, verstärktes Kurorchester, Leitung Paul Linke. Illumination des Kurparks, Feuerwerk, Leuchtfantäne, Scheinwerfer, in den Sälen des Kurhauses Bal paré.

Samstag: Nachm. 4—5½ und abends 8¼—10 Uhr Künstlerkonzert auf der Kurhausterrasse. Abends 7 Uhr im Theater Operettenabend: „Morgen wieder Lust!“ Operette von Heinz Lewin, Gastspiel des Residenztheaters Wiesbaden, unter persönlicher Leitung des Komponisten.

Kurhaus-Konzert.

Samstag, den 28. August.
Konzert des Kurorchesters.
Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche.
Morgens 7.30 Uhr an den Quellen:
Choral: Lobe den Herrn, den mächtigen König.
Ouverture: Figaros Hochzeit Mozart
Walzer: Nüßchen Strauss
Heimweh Jungmann
Potpourri: Der Maskenball Verdi
Die Post kommt Ellenberg

Nachmittags und Abends

Künstler-Konzert auf der Kurhausterrasse.

Abends 7 Uhr im Theater:

„Operetten-Abend.“

Gastspiel des Residenz-Theaters Wiesbaden.

„Morgen wieder Lust!“

Operette von Heinz Lewin,

unter persöhnlicher Leitung des Komponisten

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis, 29. August.

Vormittags 8 Uhr 10 Min.: Herr Pfarrer Wenzel, Sacharia 7, 4—12.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst Herr Pfarrer Füllkrug, Vorbereitung im Pfarrhaus 2.

Vormittags 11 Uhr in den Sälen: Christenlehre der Konfirmanden des Herrn Pfarrers Wenzel.

Montag, 30. August, abends 8 Uhr: „Bibelbesprechungsstunde“, Herr Pfarrer Wenzel, Apostelgeschichte, Kapitel 10.

Mittwoch, 1. September, Kirchliche Gemeinschaft.

Donnerstag, 2. September, abends 8 Uhr 10 Min. Wochengottesdienst mit anschließender Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche

Am 13. Sonntag nach Trinitatis, 29. Aug.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienstordnung in der kath. Gemeinde Marienkirche.

Sonntag, 29. August 1920.

8 Uhr: hl. Messe und Beichtgelegenheit.

8 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.

10.30 Uhr: letzte hl. Messe.

4 Uhr: Marienverein mit Vortrag in der Kirche.

8 Uhr: Andacht. Danach Jünglingsverein.

Dienstag Abend Gesellenverein (Theaterprobe).

Mittwoch Abend 8 Uhr: in der Wollschlacht Männerverein mit Vortrag.

Werktag hl. Messen: 6, 6.30 Uhr u. 8 Uhr.

Montags und Donnerstags 6.30 Uhr: Schulmesse.

Donnerstag 5 Uhr: Beichtgelegenheit.

Freitag 6.15 Uhr: Herz Jesu Amt.

Abends 8 Uhr: Herz Jesu Amt.

Samstag 4 Uhr: Beichtgelegenheit.

Abends 8 Uhr: Salve.

Am nächsten Sonntag ist gem. Kommunion der Schulkinder, des Marien-, R. burgvereins und des Herz Jesu Bundes. In der 8 Uhr Messe gem. Kommunion des Männeropostolates. Die 8 Uhr Messe nächsten Sonntag ist für die Mitglieder des Männer- und Jünglingsvereins.

Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein

Bereinsraum Kirchenaal 8.

Sonntag, 29. Aug. abends 8 Uhr. Vereinsabend.

Montag, abends 8 Uhr: Turnen.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.

Donnerstag, abends 9 Uhr: Vesperchor.

Freitag, abends 7 Uhr: Spielen auf der Spielwiese.

Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen-Verein.

Montag: Singstunde.

Freitag: Handarbeitsstunde. Obergasse 7.

Christliche Versammlung.

Elisabethenstraße 19a I. St.

Sonntag vorm. 11—12 Uhr.

Sonntagsschule.

Sonntag nachmittag 3½ Uhr.

Evangelisations-Vortrag.

Donnerstag, abends 8½ Uhr.

Bibel- und Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag, 28. August

Vorabend 6.50 Uhr.

Morgens 9 „ „

Nachmittags 4 „ „

Sabbatende 8.5 „ „

An den Werktagen

Morgens 6.15 Uhr.

Abends 7.30 „

Wettervorhersage für Samstag.

Wolkig bis heiter, trocken, etwas wärmer. Nördliche Winde.

Philipp Traufmann
Anna Traufmann
geb. Schäfer

— Vermählte —

Bad Homburg, den 28. August 1920.
Hinter den Rahmen 18.

Beachten Sie unseren Anzeigenteil.

Ausgabe von Lebensmitteln

Es gelangen folgende Lebensmittel zur Verteilung:

- 1) Rindfleisch**
150 Gramm zum Preise von 12.50 Mk. für das Pfund.
- 2) Wurst**
80 Gramm zum Preise von 8.50 Mk. für das Pfund.
Die Zuteilung zu 1—2 erfolgt auf Grund der Kundenliste am Samstag, den 28. August von 2 Uhr ab in den Metzgerläden.
- 3) Marmelade**
250 Gramm zum Preise von 3.60 Mk. für das Pfund.
- 4) grüne Erbsen**
250 Gramm zum Preise von 2.00 Mk. für das Pfund.
Die Zuteilung der Waren zu 3—4 erfolgt auf Bezugsabchnitt 11 der Lebensmittelkarte II.
Die Bezugsabchnitte sind bis zum Montag, den 30. dieses Monats den Lebensmittelgeschäften einzureichen, welche sie ihrerseits bis zum Dienstag, den 31. ds. Mts. dem Lebensmittelamt abzugeben haben.
Die Zuteilung der Waren erfolgt alsdann am Dienstag, den 7. September 1920.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

Obst- & Gartenbau-Verein Bad Homburg v. d. Höhe.

Am Sonntag, den 29. August 1920 findet ein

Familienausflug mit Tanz nach Gonzenheim

„Darmstädter Hof“ statt.

Eintritt frei! Anfang 4 Uhr.

Gäste können eingeführt werden.

Lombola Preispolonaise

Gesangsvorträge des „Quartett-Vereins“

Blumenpolonaise Humoristika

Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder werden gebeten, zur Verlosung Obst, Gemüse, Blumenkörbe und sonstige Gegenstände im Vereinslokal „Schneidersberg“, Thomasstraße, am Samstag, den 28. August 1920, nachmittags von 2—7 Uhr abgeben zu wollen.
Im Voraus besten Dank.

Deutsch-nationale Volkspartei

Samstag, 28. August, abends 8 Uhr im Klubzimmer des „Schützenhofes“

Mitglieder-Versammlung

6696 Der Vorstand der Ortsgruppe.

Homburg „Zum Schützenhof“.

Morgen Samstag, 28. August 1920

abends pünktlich 7½ Uhr

Großer öffentlicher Vortrag

des bekannten Schriftstellers

Karl Waßmann

aus Frankfurt a. M.

„Die Toten leben!“

Freie Aussprache für Jeden.

Der Eintritt ist frei!

6690

In diesem Vortrag wird Karl Waßmann auch zu den sog. Wunderheilungen des Herrn Gustav Adolf Müller-Gerny freimütig Stellung nehmen.

100 M. Belohnung

demjenigen, der mir den Einbruchdiebstahl an Lazarett-Bettwäsche, Ueberzüge und Kissen rot und weiß gestreift, sowie Handtücher F. L. geg. und K. U. 1918 v. d. G. gestempelt, eine rot und weiß gestreifte Tischdecke aufklären hilft.

Wäscherei Solz, Schmidtgasse 1.

!! Kein Laden !!

Billiger Verkauf

für Herren und junge Herren

Gutpass, Anzüge Mk. 225, 235, 250, 265, 280, 295, 310, 325, 340, 355, 370, 385, 400, 415, 430, 445, 460, 475, 490, 505, 520, 535, 550, 565, 580, 595, 610, 625, 640, 655, 670, 685, 700, 715, 730, 745, 760, 775, 790, 805, 820, 835, 850, 865, 880, 895, 910, 925, 940, 955, 970, 985, 1000

Jünger und Burschen Anzüge

Mk. 90, 110, 125, 150, 175, 195, 225, 250, 280, 310, 340, 370, 400, 430, 460, 490, 520, 550, 580, 610, 640, 670, 700, 730, 760, 790, 820, 850, 880, 910, 940, 970, 1000

Hosen schön gestreift und gemustert

Mk. 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000

Ulster, Paletots, Bozener Mäntel, einz. Röcke, Joppen

Hosen und Westen alles in grosser Auswahl sehr billig.

Adolf Schönfeld,

Frankfurt a. M.

Kein Laden.

6692 6702

Beamten-Vereinigung.

Anfangs nächster Woche treffen

3 Waggon Rohbraunkohlen

(Faustgröße) ein. Anmeldungen sind alsbald in der Geschäftsstelle abzugeben. Die Zuteilung vollwertiger Brennstoffe wird in Zukunft spärlich ausfallen.

Der Vorstand.

Für Landwirte und Gärtner.

Der im Forstgarten zwischen Lindenweg und Hirschgarten entfallende Aushub des Leichschlammes soll als Dünger abgegeben werden. Preis je cbm, auf den Wagen geliefert 9 Mk. Erlegung an Ort und Stelle. Meldung von Interessenten bis zum 10. September vormittags auf der Oberförsterei, Homburg v. d. Höhe. 6698

Radfahrer-Verein

„Frisch = Auf“

Bad Homburg v. d. Höhe.

Sonntag, den 29. August von nachm. 3 Uhr ab findet im Restaurant

„Zum Schweizerhof“

Radfahrersportfest

statt, verbunden mit

Reigenfahren Radballspiel

Tanzvergnügen

Lombola Saalpost Preisschießen

und humoristischen Vorträgen statt.

Vormittags 6.30 Uhr: Doffenl. 30 km. Rennen (Start Schlachthof) nach Eschborn

Mittags 2 Uhr: Aufstellung des Festzuges in der Kaiser-Friedrich-Promenade

Renn- und Korporeise sind in der Fahrradhandlung U. Wehrheim ausgestellt. Doriselfst nähere Auskunft über das stattfind. öff. 30 km. Rennen.

Der Festausschuß.

Neue Zufuhren

billiger Lebensmittel und offeriere:

la Cocosschmalz Pfund 13.00
la Palmin „ 14.00
la Blockschmalz „ 16.50
la Süßrahm-Tafelmargarine
 in 1/2 Pfund-Tafeln Pfund 13.00
la Süßrahm-Margarine 11.50
la prima Tafelöl Liter 22.50

Hülsenfrüchte

la neue Viktoria-Erbisen
 gelb. Pfund 2.50
la neue grüne Erbsen „ 2.50
la neue Linsen „ 3.20
la weiße Bohnen „ 1.40
la geschälte, gutkochende
gelbe ganze Erbsen Pfd. 2.30

Suppeneinlagen

Neuer Grünkern Pfund 4.00
la Grünkern Mehl „ 2.40
la Haferflocken „ 2.10
la Deutscher Sago „ 2.80
Bruchreis „ 3.60
Spanischer Vollreis „ 5.00

Teigwaren

la Stangenmaccaroni „ 9.00
la Spaghetti „ 9.00
la Hörnchen „ 8.50

ferner

la Kartoffelmehl „ 3.90
la Mayzena Pfund-Paket 6.80
la Gustin „ 6.00
la Oetker's Puddingpulver,
Rote Grütze, Vanillesaucen-
pulver, Bourbon
Vanille-Stangen 1.60

Kakaosorten

Prima Kakao Pfund 16.00
Extra Qualität „ 20.00

Spezialitätsweine

Alter Malaga, Taragona, Taragona Port, Sauternes-
weißer Bordeaux, französischer Bordeaux,
Spanischer Süßwein.

Feine Liköre

Cüsenier, Vanille, Anisette, Prünelle Cordial,
Curacao, Orangen

ferner

Schlichte Steinhäger, Kammerkirschwasser 50%ig,
Cognac Asbach, Cognac Macholl, la französischer
Cognac Pebbischen sowie viele feine Liköre.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Für flotte, freundliche, reelle Bedienung bürgt mein Name.

Homburger Kaufhaus für Lebensmittel

Georg Ullrich (vormals Nehren) 6700

Telefon 1081

Luisenstr. 33

Telefon 1081

Achtung!

Solange Vorrat reicht verkaufe:
 Damen und Herren Hemden,
 Kinder-Leib- und Seelhofen,
 Sweater-Anzüge, Knaben- u.
 Mädchen-Sweaters, Erstlings-
 Wäsche sowie Damen- u. Kin-
 derstrümpfe in schwarz u. grau
 zu billigsten Preisen.

Maschinen-Strick. Eva Fabel
 Luisenstraße 24, 2 Treppen.

Zeitungs-

Trägerin

für kleine Tour, bei gutem Lohn
sofort gesucht.
 Zu erfragen in der Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

U. S. P.

Mitglied-Versammlung

Morgen Samstag, 28. August,
 abends 9 Uhr im Nassauer Hof.
 Wegen der Wichtigkeit der Tages-
 Ordnung erwarten wir zahlrei-
 che Erscheinen.

Es wird ebenso auf die Ein-
 zahlung der Anteile zum Volks-
 recht, welche in der Versammlung
 erfolgen können, hingewiesen.
 Ebenso sind noch Anteilscheine
 zu haben.

Der Vorstand.

Ein Stamm Hühner

zu verkaufen.
 Kirdorf, Bachstraße 8.

Birfische

und

Birnen

hat abgegeben.

6691 Dorotheenstraße 19.

Gasbackhaube

fast neu, zu verkaufen.
 Luisenstraße 42, II. L.

Ein II. Handleiterwagen

zu verkaufen.
 Burggasse 8.

Verloren

kleine Brosche
 mit rot. Stein, ringsum Rosen.
 Gegen gute Belohnung abzugeben.
 Präger, Bürgerstraße 68,
 Frankfurt am Main.

Meldepflicht für Arbeitgeber!

Auf Grund der Verordnung vom
 17. 2. 19. (R. G. Bl. Nr. 42
 Seite 201/202) sind die Arbeit-
 geber verpflichtet, ihren Bedarf
 an Arbeitskräften nach Zahl,
 Beschäftigungsart und Arbeits-
 plätze binnen 24 Stunden nach
 Eintritt des Bedarfs, bei einem
 nicht gewerbmäßigen Arbeits-
 nachweis anzumelden.

Die Arbeitgeber werden dar-
 her wiederholt auf die Bestim-
 mungen aufmerksam gemacht.

Bei Nichtbeachtung der Ver-
 ordnung oder Zuwiderhand un-
 gen seitens der meldepflichtigen
 Personen erfolgt Bestrafung
 bis zu 3000.- Mark.

Die Anmeldung der Arbeits-
 kräfte haben bei dem Kreisar-
 beitsnachweis hier, Luisenstr.
 68/90, zu erfolgen.

Auch bei Arbeiten, die vor-
 übergehender Natur sind und
 nur einige Tage oder Stunden
 dauern, müssen die benötigten
 Arbeitskräfte durch den Arbeits-
 nachweis bezogen werden.

Nur dadurch, daß die Arbeits-
 kräfte jeglicher Zahl von dem
 Kreisarbeitsnachweis angefordert
 werden, kann die Zahl der Ar-
 beitslosen vermindert und auch
 dem vorgebeugt werden, daß
 Personen, welche bereits in einem
 festen Arbeitsverhältnis stehen
 und einen regelmäßigen Wochen-
 arbeitsverdienst haben, zu so ge-
 nannten Nebenarbeiten, z. B. nach
 Feierabend eingestellt werden,
 ebenso Arbeitnehmer von Aus-
 wärts. Letztere können nur dann
 durch den Kreisarbeitsnachweis
 angefordert und zur Einstellung
 überwiesen werden wenn der
 Bedarf von Einheimischen nicht
 ganz gedeckt werden kann.

Bad Homburg, 21. August 1920.

Der Magistrat II.

In gutem Hause

2 möblierte Zimmer
 1 Mansarde, Küchenmitbenutzung
 von allein stehendem Alter. Herrn
 per 1. oder 15. Septemb. evtl.
 1. Oktober für die Wintermon.
 gesucht.

Offert. m. Preisang. u. N. 6681
 an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Junges besseres Ehepaar sucht
 2-3 möbl. oder leere

Zimmer

mit Küche oder Küchenbenutzung
 Offert. u. N. 16302 an
 Ala-Haasenstein & Vogler,
 Frankfurt a. M.

Herrschastlich

möblierte Etage
 nahe Kurhaus, 3 Zimmer, Küche,
 Zubehör, Gas, el. Licht, Telefon
 zu verm. Zu erfr. unt. 6701 in
 der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zimmermädchen,

haus- u. Küchenmädchen
 für sofort gesucht.
 Villa Nova.

6687

Westdeutsche A.-G. für Versicherungs - Vermittlung u. Verwaltung Frankfurt a. Main

I. Vermittlung

a) **Transport-Versicherung jeder Art:** Ab-
 schlüsse und Regulierung für einen Konzern
 angesehener und leistungsfähiger Gesellschaf-
 ten mit Kapital u. Garantiemitteln v. zusammen
über fünfzig Millionen Mark
 b) Sämtliche anderen Versicherungszweige.
 c) Reisegepäck-Versicherung.

II. Verwaltung

Nachprüfung laufender Dokumente.
 Aufbewahrung und Verwaltung aller Policen
 auf terminmäßige Abläufe, Erneuerungen, Er-
 höhungen, Kündigungen, Neuordnungen.

Generalvertretung

für Homburg, Friedberg, Nauheim und den Taunuskreis
W. HAMANN
 Bad Homburg, Luisenstraße 64, Ecke Ludwigstraße.
 Telefon 462. 6608

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede

Läuse-Plage

auch Flöhe l. Brut (Nissen) b. Mensch u. Tier, m. mein. ge-
 sch. Mittel „Eckold“ Wunden u. Haare unschäd. Herstell. Eck-
 old. Ungeziefer-Vertilg. Anstalt Essen-Huhr. Zu haben nur bei
 Ph. Breidenstein, Homburg, Haingasse 5, Fleurer.

Original-

WECK Apparate Gläser Gummiringe

sowie alle Ersatzteile.

Niederlage: **Philipp Grieb**, Luisenstraße 41.
 6629 Telefon 452.

Frisch eingefroren:

Prima 6591
Süßrahmtafelmargarine
 (ohne Salz), vorzüglich z. Backen
 und Brotbackmittel 11.50
 etc. per Pfund Mark
 empfiehlt solange Vorrat reicht
Spezial Käse Ausschnitt und
Delikatessen-Geschäft
Ludw. Aubel,
 Thomasstr. 8, Fernr. 819.

Schulentlassenes

Mädchen

für leichte Hausarbeit habe
 stundenweise oder für den ganzen
 Tag Beschäftigung.
 Wo, sagt die Geschäftsstelle
 der Frankfurter Nachrichten.

Klein. schöner Ofen,

ferner: **Hahn u. Doppelkamin**
 Kal. 16, preiswert zu verkaufen
 Gengenheim, Gartenstraße 1
 täglich vormittags, 888

Metallbetten

Stahlrohrmatratz. Kinderbett
 Polster an Federmatt. Katalog
 frei. Eisenmöbelfabr. Suhlitz.



Disconto-Gesellschaft

Bank

Hauptst. Berlin Begründet 1851

Kapital und Reserven Mark 450 000 000

1777

Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.

Ludwigstraße 12

Beforgung aller bankmäßigen Geschäfte

Vermögensverwaltungen

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebesicherer

Stahlkammer unter Mitverschluß des Mieters.

Aufbewahrung größ. Wertgegenstände in besond. Silberkammer